Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 3

Artikel: "Empörtes Lachen" : politische Karikaturen in China
Autor: Kux, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-622114

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Empörtes Lachen»
Politische Karikaturen in China

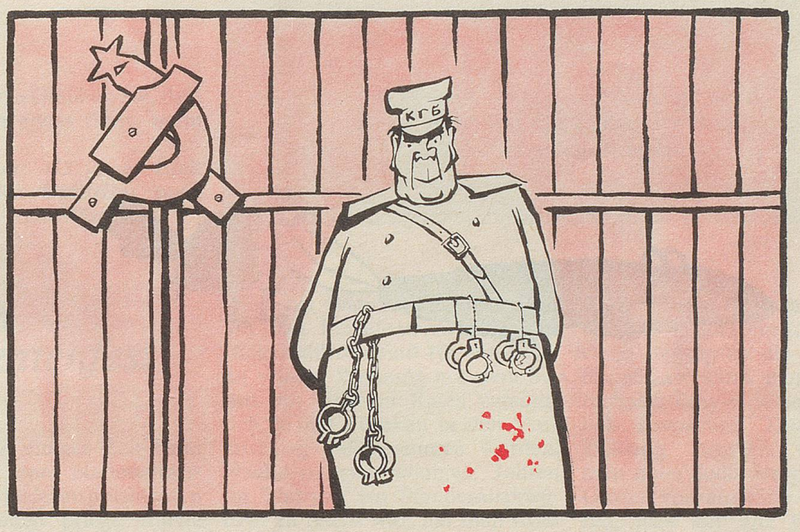
Zu den «hundert Blumen», die wieder in China blühen, gehört auch die Karikatur. Sie hat in diesem Land eine alte Tradition. Aus der Tang-Zeit, vor über tausend Jahren, sind Tonfiguren und Zeichnungen – fremde Händler darstellend – mit überbetonten Nasen und Bärten erhalten. Mit der raffinierten Maltechnik der chinesischen Kunst wurden Götter und Dämonen, Kaiser und Kurtisanen karikiert, wobei ironische Andeutung der übertreibenden Charakterisierung vorgezogen wurde.

In den revolutionären Auseinandersetzungen unseres Jahrhunderts wurde auch in China die Karikatur als politische Waffe benutzt. Ausländische Vorbilder, wie die Zeichnungen von Käthe Kollwitz oder die Wandzeitungen von Majakowski, wurden aufgegriffen und sogar Comic strips eingeführt. Unter Maos kommunistischer Herrschaft wurde die Karikatur von Partei und Staat gefördert und erhielt für Innen- und Aussenpolitik Bedeutung.

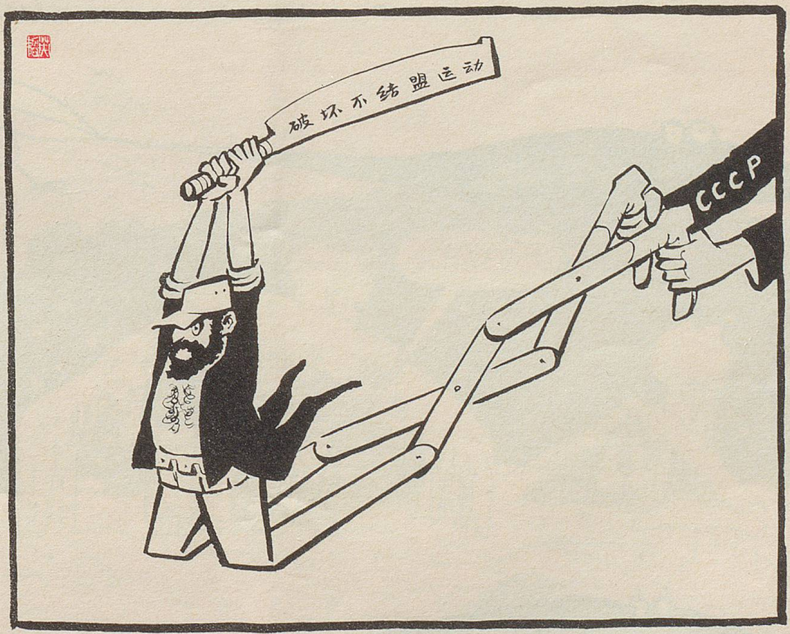
Einer der bekanntesten Karikaturisten in China ist *In Tao,* Mitglied der Akademie der Künste und Zeichner für die Parteizeitung «Renmin Ribao». Ich traf ihn in Peking: ein kleiner, vitaler Herr, Mitte der Fünfzigerjahre, mit intelligentem Kopf und nervösen Händen, der über sein Leben und seine Tätigkeit erzählte. Er malte bereits in der Mittelschule, ging während des Krieges mit Japan in die kommunistischen Gebiete und veröffentlichte dort Wandzeichnungen. Nach Maos Sieg schloss er seine Ausbildung an einer Kunstakademie ab und wurde politischer Zeichner. In der «Kulturrevolution» von 1966 wurden Karikaturisten verfolgt und ihre Zeichnungen verboten, darunter auch In Tao. Der Sturz der «Viererbande» vor zwei Jahren wurde von einer Flut von Karikaturen gefeiert, auf denen Berufskünstler und Amateure Maos Gattin verspotteten. Seit Anfang 1978 veröffentlicht auch die Presse wieder regelmässig Karikaturen, die Stellung zur internationalen Lage nehmen und immer schärfer Missstände in China anprangern. In Tao sagte, er könne jetzt wieder Themen und Gestaltung seiner Karikaturen, die er mit dem Ideogramm «empörtes Lachen» signiert, frei wählen.

Als Beispiele dienen zwei seiner Zeichnungen, auf denen er in Uebereinstimmung mit der aktuellen chinesischen Polemik gegen Moskau die sowjetische «Supermacht» angreift. Die eine zeigt Breschnew in einer blutbefleckten Geheimpolizeiuniform, die andere Castro als Instrument des Kremls.

Ernst Kux



今日苏维埃 英韬



特使 英韬